

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 10. July 1809.

76.

Karl der Zwölfte, König von Schweden, besucht Friedrich August L. in Dresden. \*)

Die Bataille bei Fraustadt hatte Karl den Weg nach Sachsen gebahnt, wo er den 24. Sept. 1706 den bekannten harten Frieden zu Altranstedt diktierte. Nachdem er, binnen Jahr und Tag, über 23 Mill. Thaler im Lande erpreßt und seine, beim Einmarsch kaum 16,000 Mann starke, Armee auf 40,000 rekrutirt hatte, trat er, den 23. August alten, oder den 2. Septbr. neuen

Styls 1707, den, von den Sachsen längst gewünschten und von mehreren europäischen Höfen ernstlich geforderten, Rückmarsch an, um über die Elbe und Oder nach Polen zu gehen.

Doch hielt er die Zeit des Ausbruchs so geheim, daß erst den Abend vorher Hofstaat, Kanzlei- und Militär die nöthigen Befehle empfingen. Dabei ward zugleich der Armee, unter Androhung von Leibes- und Lebensstrafen verboten, die Wirthe beim Abschiednehmen zu bedrücken, oder ihnen wohl gar etwas mitzunehmen. \*\*)

Der Weg ging über Naunhof nach Grim-

\*) Man benutzt hierbei vorzüglich das Tagebuch eines alten treuen Dieners des Feldmarschalls Flemming, das so manche interessante Züge zur damaligen Zeitgeschichte enthält. Der Verf. war zwar nur Kammerdiener, aber, wie es scheint, Freund und Vertrauter seines Herrn. Und ein solcher kann, wie bekannt, über so manche große Begebenheiten oft bessern Aufschluß geben, als der besoldete, mit Fleiß und Kritik arbeitende Reichshistoriograph. Die Nachrichten, welche das genannte Tagebuch über Karls höchst sonderbaren Besuch in Dresden enthält, sind zwar nicht von außerordentlicher Wichtigkeit, aber doch immer anziehend genug, um nicht ganz unbekannt zu bleiben, oder am Ende wohl gar verloren zu gehen. Wenigstens dienen sie dazu, so manche Angaben von Nordberg, Voltaire, Tafmann und andern zu bestätigen, zu bestreiten, oder zu vermehren.

\*\*) Doch ging es so genau nicht ab. Unter andern wurden viel Wagen, Pferde und Knechte mit nach Pohlen, ja bis in die Türkei geschleppt, woher sie größtentheils nie zurückkehrten.